

Christian Friedrich Kappelier

**Heilig Rede, Ueber die Worte des Sohnes Gottes: Wer böse ist, der sey immerhin
böse, u.s.w. Offenb. Joh. 22, 11.12. : Welche bey feyerlicher Handlung des
Heiligen Abendmahls seiner anvertrauten Gemeine vorgetragen hat**

Breßlau: bey Daniel Pietsch, 1749

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1750227274>

Druck Freier  Zugang





A. Gop

37. 54 p

40 p

38. 108 p

64 p

0110.

R

1-4

43. 6.

F. C - 3110' - 4,

Heilige Rede, Ueber die Worte des Sohnes Gottes:

Wer böse ist, der sey immerhin böse, u. s. w.

Offenb. Joh. 22, 11. 12.

Welche
bey feyerlicher Handlung
des

Heiligen Abendmahls seiner anvertrauten Gemeine vorgetragen hat,

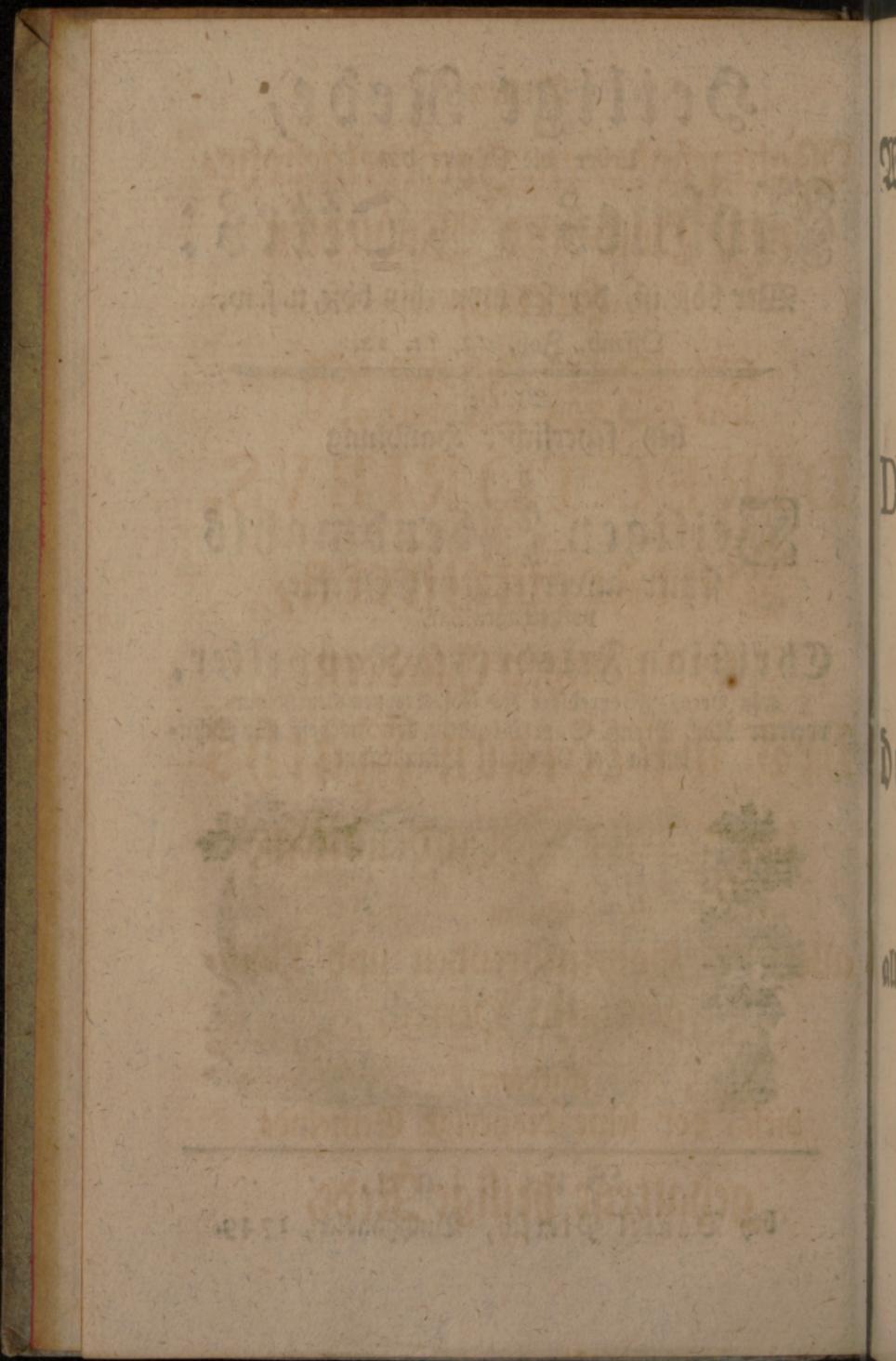
Christian Friederich Kappelier,

Kdn. Preuß. Feldprediger des ldbl. Krenzschenschen Regim.
voirter Kdn. Preuß. Superintendent der Kirchen und Schu-
len in der Neustadt Brandenburg.



Breslau,
bey Daniel Pietsch, Buchhändler, 1749.

F. L. 3110 1-4.



Denen
Wohlgebohrnen, Hochadelgebohr-
nen, Hoch- und Wohledlen
Herren,

SECRETORIBVS,
Bürgermeistern,
und übrigen Gliedern
des würdigen Rathß
der Stadt Brandenburg,

Seinen
allerseits Hochzuehrenden und Hoch-
geneigten Herren,

wiedmet
diese, vor seine bisherige Gemeinde
gehaltene heilige Rede,

Als ein
Merkmahl seiner Hochachtung
vor Ihre rühmliche Verdienste
um die
werthe Stadt Brandenburg,
wie nicht weniger
als eine geringe Probe von der Lehrart,
nach welcher er bishero
die göttlichen Warheiten der heiligen
Schrift durch Gottes Gnade
vorgetragen,
und an Ihrem
von dem Herrn gesegneten Orte
ins künftige vortragen werde;
Unter dem herzlichen Wunsch,
Dass der grosse Gott Ihrer aller
Sonne und Schild, Ruhm und Ehre seyn,
und Ihre heilsame Anschläge und Unter-
nehmungen zum wahren Wohl
und dauerhaftem Glück
Ihrer geliebten Stadt,
mit erwünschtem Erfolg
beerdnen wolle,
und empfiehlet sich
zu Dein allerseits Gewogenheit,
versichert Sie auch insgesamt seines beständigen,
schuldigen Andenkens vor dem Herrn,

Der Verfasser.



Geneigter Leser!

Segenwärtige heilige Rede, ist vor einiger Zeit, zu einer zahlreichen Versammlung in dem Hause GOTTES gehalten worden. Die Treue des grossen Heylandes, welche oftmals auf einen geringen Fleiß seiner Knechte, einen grossen Segen leget, und sie dadurch zu desto grösserm Fleiß und Eifer aufzumuntern, hat auch diese geringe Arbeit eines solchen Segens gewürdiget. Sie wurde daher, schon bald, nachdem sie gehalten worden, zum Druck begehret; welchem Verlangen aber von mir wegen mancherley Hindernisse, keine Gnüge geleistet werden konnte. Iko aber, da mich
der

der HERR der Erndte, an einem andern
Orte in seinem Weinberge brauchen will,
habe ich nicht länger Anstand nehmen wol-
len, das Verlangen einiger gutgesinnten
Freunde des Wortes GOTTES zu be-
friedigen, und auch dadurch ein abermaliges
Zeugniß von meiner Ihnen schuldigen Liebe
abzulegen. Der HERR lasse denn solches
Zeugniß von seinem Sohne, und dessen zu-
künftiger allgemeinen Vergeltung, nicht nur
an allen denen, so es gehöret haben, son-
dern auch an denen, die es lesen werden,
überschwenlich gesegnet seyn, und helfe, daß
wir insgesamt, jenem grossen Tage, in einer
wahren und ungeschmückten Gottse-
ligkeit entgegen wandeln
mögen!

Hilf



Hilf GÖTT, daß ich bey Zeiten
Auf meinen letzten Tag
Mit Bassé mich bereiten
Und täglich sterben mag!
Im Tod und vor Gerichte
Steh mir HERR JESU bey!
Dß ich ins Himmels Lichte
Zu wohnen würdig sey. Amen!

Rufe den Arbeitern, und gib
ihnen den Lohn! Dieser
Befehl, Andächtige in dem
HERRN, ertheilte dorten
der Herr des Weinberges seinem
Schafner, oder Aufseher über seine
Güter, in der lehrreichen Gleichniß-
rede unsers Heilandes, von den Ar-
beitern im Weinberge. Unsre gegen-
wärtige Absicht vergönnet es nicht,
dß wir uns in eine umständliche Er-
klärung dieser Worte, nach ihrem
ganzen

Matth.
20, 8.

2 Den heilsame Gebräuch der wicht. Werheit, daß J. C.

ganzen Zusammenhang einlassen.
Wir werden uns dahero begnügen,
wenn wir , zu einiger Erläuterung
derselben , nur folgendes angemerkt
haben. Den allmächtigen Schöpfer
des Himmels und der Erden , der
uns so oftmals unter dem prächtigen
Bilde eines gewaltigen Königes vor-
gestellet wird , erblicken wir in dieser
Gleichnisrede , unter dem Bilde eines
liebreich gesinnten Haussvaters , der
mit seinen Haushgenossen auf das
freundlichste umgehet , und ihnen mit
einer gnädigen Sorgfalt , den Lohn
ihrer Treue und Arbeit austheilen
lässet. Der Weinberg , zu dessen War-
tung er die Arbeiter sendet , ist die von
ihm gepflanzte Kirche , oder sein Gna-
denreich auf Erden ; und die Arbeiter
sind alle diejenigen , welche in der christ-
lichen Kirche zu dem Hauptzweck , wel-
ches ist der Seelen Seligkeit , das ih-
rige beitragen , und an dem Bau des
Reiches Gottes arbeiten. Allen die-
sen hat die Gnade des himmlischen Va-
ters einen Lohn bestimmet , so , daß
ihre Arbeit in dem Herrn gethan
nicht soll vergeblich seyn. Damit nun
diese

dercinsten ein Vergelt. aller menschl. Handl. seyn werde. 3

diese Gnadenverheissung möge erfüllt werden, so ertheilet er, als der Herr des Weinberges, zu solchem Endzweck, seinem Schafner den Befehl: Rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn! Wir erinnern hieben, daß es dem Zweck der Rede Jesu gemäß sey, ihm, unserm grossen Heiland, selbst durch den Schafner zu verstehen, dem der himmlische Vater alle Güter seines Hauses zu verwalten übergeben hat. Wie nun dem Sohne Gottes in dieser Gleichnislehre die Berrichtung zugeschrieben wird, denen Arbeitern, da es Abend, und also ihre Arbeit vollendet worden, ihren Lohn zu geben; so wird eben dieses, im recht eigentlichen Verstande am Abend der Welt seine Berrichtung seyn, daß er alsdann, vermöge der Gewalt, so ihm von seinem himmlischen Vater verliehen worden ist, alle Menschen vor sich fordern, und ihnen den verdienten Lohn ihrer Arbeit austheilen wird. Ohne Ansehen der Person wird er alsdann einem jeglichen nach seinen Werken vergelten, dergestalt, daß böse Arbeit der Menschen auch einen üblen

A 2 Lohn,

¶ Den heilsamen Gebrauch der wicht. Warheit, daß I. C.

Lohn, gute Arbeit aber auch einen herrlichen Lohn nach sich ziehen wird. Mit einem Worte, Jesu Christus wird sich alsdenn als einen unpartheyischen Vergelter aller menschlichen Handlungen erweisen, so, daß ein jeglicher seinen Lohn empfahen wird, nach seiner Arbeit. Und diese Warheit wollen wir an unserm heutigen Versöhnungstage, in eine nähere Betrachtung ziehen, und uns durch ernstliche Erinnerung derselben unter einander erwecken, uns dem Herrn zu bezeigen als rechtschaffene und unsträfliche Arbeiter, die durch Glauben, Geduld und Fleiß in guten Werken, nach dem ewigen Leben trachten, und dereinsten, an jenem grossen Vergeltungstage, aus der Hand des Herrn einen vollen Gnadenlohn erhalten mögen. Unser Vorhaben wird gesegnet seyn, wenn wir zu einer geheiligten Betrachtung dieser Warheit, den göttlichen Beystand aus der Höhe erbitten werden in einem andächtigen Vater Unser.

Zeit:

dereinsten ein Vergelt. aller menschl. Handl. seyn werde. 5

L e x t :

Offenb. Joh. XXII, 11. 12.

Wer böse ist, der sey immerhin böse, und wer unrein ist, der sey immerhin unrein: Aber wer fromm ist, der sey immerhin fromm, und wer heilig ist, der sey immerhin heilig. Und siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke seyn werden.

Betrachtet aus diesen Worten in
der Furcht des HErrn,

Den heilsamen Gebrauch der wichtigen Wahrheit, daß IESUS CHRISTUS dereinsten ein Vergelter aller menschlichen Handlungen seyn werde.

Bei dieser Betrachtung haben wir in
dem

A 3

I sten

6 Den heilsamen Gebrauch der wicht. Warheit, daß J. C.

Isten Theile zu erweisen, daß IESUS
Christus denen Menschen ihre
Werke vergelten, und den Lohn
ihrer Arbeit geben werde. In dem

IIten Theile aber ist zu zeigen, was
die Menschen von dieser Warheit
vor einen heilsamen Gebrauch zu
machen haben.

HERR unser GOTT, erwecke uns
auch in dieser Stunde, durch dein hei-
liges Wort, damit wir bereit seyn mö-
gen, wenn dein lieber Sohn kommt,
ihn mit Freuden zu empfahen, und dir
mit reinem Herzen zu dienen. Laß un-
sre Andacht dergestalt gesegnet seyn, daß
wir uns ihrer dermaleinst vor dem
Richterstuhl IESU CHRISTI
und in der frohen Ewigkeit erfreuen
mögen. Thue das, um unsers einzi-
gen Mittlers blutigen Wunden willen.
Amen!

Erster

dereinsten ein Vergelt. aller menschl. Handl. seyn werde. 7

Erster Theil.

Sir bedürfen keines weitläufigen Beweises von der Warheit, daß Iesus Christus dereinsten in seiner Herrlichkeit erscheinen, und alsdenn einen jeglichen nach seinen Werken vergelten werde. Die Zeugnisse des Geistes Gottes können uns nicht unbekannt seyn, da zum Exempel ein geheiliger Petrus von diesem Iesu bezeuget, daß er sey von Gott verordnet Apostg.
zu einem Richter der Lebendigen und 10, 42.
der Todten; Paulus aber von einem solchen Tage redet, da der Herr Iesus werde offenbahret werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Brafft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und dem Evangelio unsers Herrn Iesu Christi nicht gehorsam sind. In denen zu unsrer Betrachtung ausgesetzten Worten vernehmen wir die Bestätigung dieser zukünftigen höchst wichtigen Begebenheit, aus dem Munde des Sohnes Gottes selbst. Denn, Er ist es, der da spricht: Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir,

¶ Den heilsamen Gebrauch der wicht. Wahrheit, daß I. C.

zu geben einem jeglichen, wie seine Werke
seyn werden. Ich bin das A und das
O, der Anfang und das Ende, der
erste und der letzte. In welcher präch-
tigen Benennung theils ein herrliches
Zeugniß von der ewigen Gottheit uns-
ers HErrn JESU Christi enthalten
ist, sintelmal vor ihm keiner gewesen
ist, und nach ihm auch keiner seyn
wird; theils aber dienet sie zu einem
Beweis, daß JESUS Christus aller
Creaturen Anfang und Ursprung,
so wie ihr Zweck und Ursach sey.
Denn, von ihm und durch ihn und zu
ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in
Ewigkeit! Wollet ihr davon noch mehr
überzeuget seyn, meine Freunde daß
es JESUS der Sohn GOTTES sey, der
unter einem so prächtigen Nahmen,
die Versicherung gibt, daß er denen
Menschen ihre Handlungen vergelten,
und den Lohn ihrer Arbeit austheilen
werde, so schet nur zurück auf den
Anfang der geheimnisreichen Offen-
barung Johannis, als woselbst von
5. 7. 8. eben diesem treuen Zeugen und Erst-
gebohrnen von den Todten, JESU
Christo, der sich das A und O, den
Anfang

Offenb.
Joh. 1.
5. 7. 8.

dereinsten ein Vergelt. aller menschl. Handl. seyn werde. 9

Anfang und das Ende nennet, und von dessen Zukunft zum Gerichte gesaget wird: Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen, insonderheit die so ihn gestochen haben, und werden heulen alle Geschlechte der Erden! Es ist demnach JESUS, der hochgelobte Sohn des ewigen Gottes, welcher die Verheissung, daß er kommen, und seinen Lohn mit ihm bringen werde, denen Gläubigen zu ihrem erquickenden Trost, denen Ungläubigen aber zu ihrem äusersten Schrecken, durch das Ermunterungswort: Siehe! an ihre Herzen leget. Siehe, spricht er, ich komme bald! Lasset uns nun auf diesen künftigen Vergeltter aller menschlichen Handlungen aufsehen, und ihn nach einigen Eigenschaften betrachten, die in seine zukünftige Vergeltung einen unlängbaren Einfluß haben, und die allerhöchste Vollkommenheit solcher Vergeltung bestimmen werden.

Einmal haben wir ihn als einen allgemeinen Vergelter und Richter der ganzen Welt anzusehen, der da richten

A 5 wird

wird den ganzen Kreß des Erd-
bodens. Die wesentliche Güte,
Heiligkeit und Gerechtigkeit, diese
anbetungswürdige Eigenschaften des
grossen OTTES erfordern es, daß
eine allgemeine Vergeltung der mensch-
lichen Handlungen dereinsten erfolgen
müsse. Die unveränderbare Gerechtig-
keit des HERREN hat auf die Bosheit
der Menschen einen zeitlichen und ewi-
gen Fluch gelegt, und seine unaus-
sprechliche Gnade hat der wahren Gott-
seligkeit die Verheissung, nicht nur des
zukünftigen, sondern auch des gegen-
wärtigen Lebens gegeben. Allein,
wie verwirret sich nicht unsere Ver-
nunft, indem wir oftmals wahrneh-
men müssen, als wäre der HERR
nicht eingedenk seiner Zusage, da die
Gottseligkeit von allen Verheissenungen
dieses Lebens ausgeschlossen zu seyn,
die Bosheit aber aller Vortheile derer
Frommen theilhaftig zu seyn, das An-
sehen hat! Wie oft triumphiren die
schändlichsten Laster in der Welt, wenn
die Tugend und Unschuld unterdrücket
und verfolget wird? Wie oft gehet es
den Gottlosen, als hätten sie Werke
der

der Gerechten, und den Gerechten, als
hätten sie Werke der Gottlosen? Wie
oft sehen sich die Kinder Gottes un-
ter den Druck des irrdischen Elendes
gezwungen, das Klagelied anzustim-
men: Soll es denn umsonst seyn, daß Ps. 73,
mein Herz unsträflich lebet, und ich meine ^{130.}
Hände in Unschuld wasche? wenn im
Gegentheil die Verächter Gottes zu-
nehmen, wenn sie Gott versuchen,
und ihnen dennoch alles wohl hinaus
gehet? Wollen wir nun bey dieser Er-
fahrung, welche täglich durch tausend
Beyspiele bestätigt wird, nicht zuge-
ben, daß ein blinder Zufall die ganze
Welt regiere, wollen wir die göttliche
Vorsehung nicht gänzlich aufheben
und verleugnen, wollen wir durch ein
verkleinerliches Urtheil, denen vorges-
nannten Vollkommenheiten Gottes
nicht zu nahe treten; so müssen wir
bekennen, daß es zwar der unbegreif-
lichen Weisheit Gottes anständig sey,
die Frommen der verheissenen Vor-
theile einer zeitlichen Glückseligkeit, aus
heiligen Ursachen, oftmals entbehren,
und die Gottlosen damit prangen zu
lassen; aber wir müssen auch zugleich
be-

bekennen, daß eine Zeit bevorstehe, in welcher sich die Güte, Heiligkeit und Gerechtigkeit des HErrn, in ihrem göttlichen Glanze vor aller Welt offenbahren werden. Wir müssen bekennen, daß ein Tag der allgemeinen Vergeltung zukünftig sey, da ein jeglicher den eigentlichen Lohn seiner Arbeit empfahen solle. Und zu diesem künftigen Gericht einer allgemeinen Vergeltung, hat der himmlische

Joh. 5, 27. Vater IEsu Christo seinem Sohne die die Macht gegeben, eben darum, weil er des Menschen Sohn ist, und in seiner menschlichen Natur von aller Welt kann gesehen werden. Als ein solcher allgemeiner Vergelter, wird uns der HErr IEsus von jenem heiligen Zeugen seiner Leiden vorgestellt, in den

2 Cor. 5, Worten: Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf

daß ein jeglicher empfahne, nachdem er gehandelt hat, bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. Und ein anderer Jünger des HErrn bezeuget die Allgemeinheit der zukünftigen Vergeltung in

Jud. 5. 14. 15. diesem Ausdruck: Siehe, der HERR kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht

zu

dereinsten ein Vergelt. aller menschl. Handl. seyn werde. 13

zu halten über alle, und zu strafen alle
ihre Gottlosen, um alle Werke ihres
gottlosen Wandels, damit sie gottlos
gewesen sind, und um alle das Harte,
das die gottlosen Sünder wider ihn ges-
redet haben.

Zum zwerten wird der Sohn
Gottes sich als einen allwissenden Ver-
gelter in der Herrlichkeit seines Vaters
darstellen, so, daß er nicht nur die
offenbaren, sondern auch die vor der
Welt niemals offenbar gewordene
Handlungen der Menschen richten
wird. Es wird daher gar nachdrück-
lich von ihm bezeuget, daß Gott das Rdm. 2,
Verbogene der Menschen durch Jesum 16.
Christum richten werde; und an einem
ändern Orte heisset es: Er, der Herr 1 Cor. 4,
Jesus werde ans Licht bringen, was 5.
im Finstern verborgen ist, und den Rath
der Herzen offenbaren. Bestrebet euch
demnach ihr Sünder, so viel ihr wol-
let, euren gottlosen Handlungen in
der Welt eine gute Farbe anzustrei-
chen, verberget immerhin eure tücki-
sche, boshaftes Absichten und die straf-
barsten Bewegungs-Gründe eurer
Hand-

Handlungen, unter dem Schein des Rechten! diesen allwissenden Richter, der Herzen und Nieren prüfet, der die Gedanken und Absichten eures Herzens von ferne kennet, den werdet ihr an jenem grossen Tage der allgemeinen Vergeltung, gleichwol nicht betrügen können! Seine Augen sind heller denn die Feuerflammen. Es sey demnach in der Welt die Bosheit noch so sehr verborgen, und die Ruchlosigkeit noch so sehr versteckt, so wird dennoch das Feuer bey der Zukunft Jesu Christi alles aufdecken, was in der Welt verborgen geblieben und mit der Nacht der dicksten Finsternis umhüllt gewesen. Und es wird sodenn bey diesem allwissenden Vergelster der menschlichen Handlungen in dem allervollkommensten Verstande eintreffen, was der Mann Gottes bezeuget: Unsere Missethat stellest du vor dich; unsere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht.

Ps. 90,

8.

Zum dritten, wird unser Jesus sich an dem Tage der allgemeinen Vergeltung, auch als einen allmächtigen Rich-

Richter erweisen, der vollkommen im Stande ist, seine Belohnung und Bestrafung ungehindert auszutheilen, und dem vor keinem Höhern ein Eingriff wird geschehen können. Denn, er ist selbst der majestatische GOTT, er ist der erste und der letzte, der allmächtige, und außer ihm ist kein Gott. Ihm ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Niemand wird es demnach wagen dürfen, zu diesem gewaltigen Fürsten der Könige auf Erden zu sagen: Was machest du? Niemand wird sich unterwinden dürfen, von dessen Urtheilsspruch, wo durch er den Segen und eine ewige Herrlichkeit denen Frommen; denen Gottlosen aber Fluch und Verdammnis zu erkennen wird, sich noch auf einen höhern Richter zu berufen! Aber, meine Wertheisten! was vor eine angstliche und schreckensvolle Vorstellung würden wir uns von Jesu, dem zukünftigen Richter der Welt nicht machen müssen, wenn wir ihn allein als einen allmächtigen Richter, ohne Gnade und Gerechtigkeit, ansehen wollten! Auf der Welt ist der gewisseste Grund einer

einer unfehlbaren Unglückseligkeit unzähliger Menschen darinnen zu suchen, wenn sie in den Händen ihres Oberherrn und Richters, zwar eine ungemeine Gewalt erblicken, aber in seinem Herzen weder Gnade noch Liebe zur Gerechtigkeit warnehnmen. Nimmermehr würden so viele Tyrannen, die zu allen Zeiten, als Zuchtrüthen des menschlichen Geschlechts, die Erde unruhiget, ihre Unterthanen gedrücket, die Tugend verfolget, die Laster belohnet, und die Bosheit erhöhet haben; nimmermehr würden diese so unselige Proben ihrer Tyrannen, zum ewigen Abscheu der Nachwelt abgeleget haben, wenn sie nicht die in Händen habende Gewalt gemisbrauchet, und alle Regungen der Gnade und der Gerechtigkeit ersticket hätten. Dürfen wir aber befürchten, daß unser Iesus bey seiner allgemeinen Vergeltung der menschlichen Handlungen, seine unendliche Macht und Gewalt, damit er alle Dinge ihm unterthänig machen kann, nach seinen blossem Willkür, ohne Absicht auf seine Gnade, Heiligkeit und Ge-
rech-

rechitigkeit, zum Verderben derer Menschen, gebrauchen werde? Es sey ferne also zu urtheilen von dem, der aller Welt Richter ist, und der bey dieser letzten feyerlichen Handlung, sich vor den Augen aller Engel und Menschen als einen höchst gerechten Richter beweisen wird! Er wird das Ansehen der Person nicht achten, und keine Geschenke, um derer willen in der Welt das Recht so oft gebeuget wird, werden seine Augen, die nur auf das, was recht ist, sehen, verbunden können. Wenn er also erscheinen wird, und sein Lohn mit ihm und seine Vergeltung vor ihm, so wird er einem jeglichen geben, nachdem seine Werke seyn werden. Was der Mensch gesæct hat, wird er alsdenn erndten. Wer da Gutes wird gethan, und die Gerechtigkeit geliebet haben, der wird auch einen herrlichen Lohn der Gerechten empfahen, wer aber Böses gethan, und die Finsterniz mehr, als das Licht geliebet hat, der wird auch den Lohn der Ungerechtigkeit empfahen, und die unseligen Früchte seiner Werke der Finsterniz geniessen müssen. Wobey

B

denn

18 Den heilsamen Gebrauch der wicht. Wahrheit, daß J. C.

Mal. 3, denn alle Welt erkennen wird, was
18. für ein Unterscheid sey, zwischen den Ge-
rechten und Gottlosen: und zwischen
dem, der Gott dienet, und dem, der
ihm nicht dienet. Ein so allwissender,
allmächtiger und höchst gerechter Ver-
geltter ist unser Jesus, der da ver-
heißt: Siehe! ich komme bald, und
mein Lohn mit mir.

Was wird denn aber die Sache
seyn, worauf sich seine Vergeltung er-
strecken wird? Wir hören es aus sei-
nem Munde, daß er bey seiner Zukunft
denen Menschen geben wolle, nach dem
ihre Werke seyn werden. Er wird al-
les Werk für Gericht bringen, auch
das, so verborgen ist, es sey gut oder
böse; und seine Allwissenheit ist uns
Bürge davor, daß ihn kein äußerli-
cher Schein guter Werke betrügen
werde. Das Urtheil, welches die
Menschen von den Handlungen ihrer
Mitbrüder zu fällen pflegen, ist oft-
mals gar zu sehr betrüglich. Ein
Mensch sieht nur das, was vor Au-
gen ist. Wir müssen uns in unsern
Urtheilen zum öftern damit begnügen,
was

was wir äusserlich an andern wahrnehmen, weil wir niemanden können ins Herze sehen, da nun die schändlichsten Laster, welche in ihrer eigenen abscheulichen Gestalt zu erscheinen, sich nicht immer getrauen, unter der Decke der Tugend sich zu verhüllen, und solchergestalt die Seelen zu bestrügen wissen; so sind wir, wegen der Schwäche unserer Einsichten, nicht allemal im Stande, mit einer vollen Gewissheit zu entscheiden, ob wir eine wahre Tugend, oder nur ein geschminktes Laster vor uns haben. Und aus diesem Grunde geschiehet es zum dftern, daß die wahre Tugend keine andere Vergeltung, als Spott und Schmach, Verachtung und Verfolgung zu erwarten hat, die Bosheit aber und Rücklosigkeit mit allen denen Vorzügen prangt, womit die Tugend nur alleine sollte gekrönet seyn. Wird denn aber die geprüfte Tugend eine ewige Schmach tragen? und werden so viel schändliche Laster immerdar mit Ruhm und Ehre prangen? Nein! meine Freunde, sondern, wenn nun Jesus, der allwissende Jesus, in seiner

B 2 Herr-

Herrlichkeit und mit seinem Lohn erscheinen wird, so wird er die angenommene Larve der Tugend von den Lastern herunter reissen, er wird tugendhafte und lasterhafte vor seinem Richterstuhl, als solche, wie sie eigentlich sind, darstellen, und einem jeglichen lohnen, nicht wie seine Werke scheinen, sondern wie sie wahrhaftig seyn werden. Wir haben aber diesen Ausspruch des Sohnes Gottes nicht allein von den äußerlichen Handlungen der Menschen zu verstehen, als welche insgemein mit dem Nahmen der Werke belegt werden. Andere Zeugnisse der heiligen Schrift lassen uns keinen Zweifel übrig, daß sich der Sohn Gottes, an dem Tage seiner Zukunft, nicht zugleich als einen Richter der Gedanken und Begierden des Herzens, so wie aller Worte, die die Menschen geredet haben, beweisen werde. Das Zeugniß eines heiligen Apostels habet ihr gehöret, nach welchem das Verborgene der Menschen durch Christum soll gerichtet, und der Rath der Herzen von ihm soll geoffenbart werden. Und von unserm Heylande selbst, werden wir belehret, daß die

dereinsten ein Vergelt. der menschl. Handl. seyn werde. 28

die Menschen sollen Rechenschaft geben Matth.
am jüngsten Gericht, von einem jeglis^{36, 37.}
chen unnützen Worte, das sie geredet
haben, und daß sie nach ihren Worten,
entweder sollen gerecht fertiget, oder ver-
dammt werden. Billig müßte bey Er-
innerung dieser Warheiten, ein heili-
ges Schrecken auf alle die Sünder fal-
len, die entweder durch frevelhafte und
unreine Gedanken ihre Seelen, welche
Wohnungen des heiligen Geistes seyn
sollten, auf das freventlichste entheili-
gen, oder durch läppige, unverschämte
und gottesvergessne Reden die Tugend
beleidigen, die Vorschung, Regierung,
Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes
antasten, und dergestalt beweisen, daß
ihre Zunge von der Hölle entzündet
seyn. Wie wollet ihr entfliehen, ihr
Sünder, die ihr so viel Böses geden-
ket und redet wider den Herrn, wenn
nun der gerechte Richter, an dem Tage
der Vergeltung, seine beleidigte Ehre
an euch rächen wird? Alle Seelen aber,
die den Herrn fürchten, finden in der
Verheißung des Sohnes Gottes, daß
er ihnen nach ihren Werken vergelten
werde, eine reiche Quelle des erqui-

B 3 cken-

ckenden Trostes, daß ihre Arbeit in dem HErrn gethan, nicht solle vergeblich seyn. Alle ihre heilige Gedanken, Absichten und Begierden, die sie auf die Verherrlichung ihres grossen OTtes und Heylandes JEsu Christi gerichtet haben; alle ihre erbauliche, zur Ehre OTtes und des Nächsten Besserung gesprochene Worte; alle ihre innere Betrübnis, über die herrschende Laster und das ungöttliche Wesen unter den Menschen; alle ihre Bestrebung nach einen grössern Grad der Heiligung, zum Wohlgefallen des HErrn; ihre Bereitwilligkeit nothleidenden Gliedern JEsu nach ihrem Vermögen bezustehen; ihre Allmosen, die sie im verborgenen ausgetheilet; ihr Gebet, so sie als ein angenehmes Opfer, zum süßen Geruch dem HErrn dargebracht haben; ihre Geduld und Standhaftigkeit bey der Verleumdung und Verfolgung der Welt; die erpreßten Seufzer ihres Herzens; ihre in der Nachfolge JEsu heimlich und öffentlich vergossene Thränen, und tausend andere Dinge, die vor der Welt nicht offenbar worden,
vor

vor den Augen des HErrn aber nicht verborgen sind; dieses alles wird ihnen JEsus, der gerechte Richter, an dem Tage seiner Zukunft, vergelten öffentlich. Mag doch ihre Tugend gehasset, ihre Ehre geschändet, und ihre Unschuld verlästert werden! mögen sie doch von der Welt, die ihrer gar nicht werth ist, unterdrücket und verfolget werden! Siehe, ihr JEsus kommt bald, und sein Lohn mit ihm! Ihr Gnadenlohn wird alsdenn recht groß seyn im Himmel, und ihre Herrlichkeit wird recht offenbaret werden, wenn nun JEsus ihr Leben sich offenbaren wird in seiner Herrlichkeit.

Auf die Frage, welche Menschen aus den Händen Jesu, als des von Gott verordneten Richters, ihren Lohn und ihre Vergeltung zu erwarten haben? Können wir um so viel kürzer antworten, da wir schon vorhin gezeigt haben, daß unser JEsus ein allgemeiner Richter seyn werde, vor dessen Richterstuhl alle müssen offenbar werden. Der Sohn Gottes selbst macht von diesem allgemeinen Ausspruch keine Aus-

B 4 nah-

nahme, sondern verichert, daß er kommen werde, einem jeglichen zu geben, wie seine Werke seyn werden. Er wird also ein Vergelter seyn, sowol denen, die ihn gesuchet haben, als denen, die ihn nicht haben suchen wollen. Alle Völker werden vor dem Stuhl seiner Herrlichkeit versammlet werden.

Kein Mensch ist ausgenommen,
Dort muß ein jeder dran,
Und wird den Lohn bekommen
Nachdem er hat gethan!

Offenb. 12. Der heilige Johannes sahe daher in Joh. 20., einem Gesichte die auferstandene Todten, bende klein und groß, vor dem Stuhl des Richters stehen, und wie sie gerichtet wurden, ein jeglicher nach seinen Werken. An jenem Tage der allgemeinen Vergeltung wird demnach der beträchtliche Unterscheid gänzlich aufgehoben werden, vermöge dessen die Einwohner des Erdbodens, in Ansehung ihrer äußerlichen Vorzüge, einander so ungleich sind. Die Gute und Weisheit dessenigen, der die Welt regiert, hat hier einige auf den Thron ex-

dereinsten ein Vergelt. aller menschl. Handl. seyn werde, 25

erhöhet, sie mit Ansehen und Herrlichkeit gekrönet, daß sie herrschen und befehlen sollen. Andere müssen gehorchen, und entweder bey mittelmäßigen Umständen, oder wohl gar unter dem Joch der schweresten Armut und in dem Staub der Niedrigkeit und Verachtung, gebückt einher gehen. Jener Tag des Herrn aber wird sie einander gleich machen, und wie die Götter dieser Erden sterben müssen, wie Ps. 8².
andere Menschen, so werden sie auch 6. 7.
gerichtet werden, wie andere Menschen. Dort wird der Reiche, der alle Tage herrlich und in Freuden gelebt, der in kostbaren Pallästen gewohnet, und auf geschmückten Lagern geruhet hat, keinen Vorzug haben, vor den armen Lazarus, der in niedrigen Hütten gewohnet, seine Speise mit Kummer genossen, und seinen Trank mit Thränen gemischet hat. Hohe und Niedrige, Gelehrte und Ungelehrte, Könige und Unterthanen, Herrn und Knechte, Fürsten und Bettler werden vor dem Richterstuhl Christi in gleichen Umständen, und in einerley Absicht, dargestellet werden, daß nemlich

B 5

ein

ein jeglicher empfahen möge, wie seine Werke seyn werden, und nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. Bey allen und jeden aber wird insonderheit auf die Quelle aller ihrer guten und bösen Werke gesehen werden, nemlich auf ihren Glauben, durch welchen sie die angebotene Gnade ihres Mittlers und künftigen Richters ergreissen; oder auf ihren Unglauben, wodurch sie seine Gnade, so wie sein vor sie gezahltes Lösegeld, von sich gestossen haben. Wird sich aber unser Iesus an dem Tage seiner Vergeltung als einen höchst gerechten Richter erweisen, so ist nicht anders zu vermuthen, ja man kan es mit überzeugender Gewissheit behaupten, daß er allen Menschen nach den höchsten Regeln der Willigkeit und der Gerechtigkeit entweder Belohnung oder Bestrafung ertheilen werde. Er heisset daher der

Apost. 17, 31. Mann, durch welchen Gott wird richten den Kreys des Erdbodens mit Gerechtigkeit. Vor seinem gerechten Gerichte, wird demnach die Tugend und Frömmigkeit nicht über Unterdrückung, die Bosheit aber und Rücklosig-

sig-

sigkeit nicht über Gewalt, noch unverdiente Strafe klagen dürfen. Wird er den Kreuz des Erdbodens mit Gerechtigkeit richten, wird er einem jeglichen vergelten nach der inneren Beschaffenheit seiner Werke, so wird er auch einem jeden Gottlosen nach dem Grad seiner Bosheit, und nach dem Maas seiner bezeugten Verachtung der göttlichen Gnade, vergelten. Und einen jeden Frommen wird er nach seinem Fleiß in guten Werken und nach dem Maas des Glaubens und Eifers in der Gottseligkeit, doch nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden, belohnen. Hier, in dieser Welt ist zwar die allerhöchste Willigkeit und Gerechtigkeit des Herrn, in seiner Vergeltung, bey dem äußerlichen Wohlstande so vieler Gottlosen, und bey dem äußerlichen Elende so vieler Frommen, mit grosser Dunkelheit umhüllt; als denn aber wird sie, wie die Sonne in ihrem Glanz, durch allen Nebel der Dunkelheit hindurch brechen, und einem jeden mit den hellsten Strahlen, zu seiner völligen Ueberzeugung, in die Augen leuchten, dergestalt, daß sich

sich niemand unterwinden wird, mit dem frommen Abraham, der den Untergang des sündigen Sodoms ablehnen wollte, zu sagen: Das sey ferne

^{1 B.M.} von dir, der du aller Welt Richter bist,
^{18, 25.}

du wirst so nicht richten! Sondern alle Jungen werden zur Ehre Jesu Christi bekennen müssen: Herr, du bist gerecht und heilig, daß du so geurtheilet hast! Ja Herr, du allmächtiger Richter, deine Gerichte sind warhaftig und gerecht!

^{Of. Joh.}
^{16, 7.}

Was wir bis hieher vorgetragen haben, geliebten Freunde, sind lauter solche Wahrheiten, die das Wort der göttlichen Offenbarung zur Gnüge entschieden und bestimmet hat. Nur diese einzige Frage kan nicht auf eine so entschiedene Art aus der heiligen Schrift beantwortet werden.

Wie bald nemlich dieser Tag der Vergeltung des Herrn herein brechen werde? Der Sohn Gottes spricht zwar: Siehe, ich komme bald! Allein, kein Sterblicher darf sich ohne große Verwegenheit unterstehen zu bestimmen,

men, wie bald, und zu welcher Zeit der Herr Jesus kommen werde, durch eine allgemeine Vergeltung seine göttliche Herrlichkeit zu offenbaren. Könnten wir mit einer Gewissheit bestimmen, wie nahe wir dem Ende aller Dinge wären, so möchte man noch eher mit einiger Wahrscheinlichkeit, von der Zeit der Zukunft Jesu reden. Denn, an dem Abend der Welt soll dieser grosse Tag der allgemeinen Vergeltung hereinbrechen. An dem Ende der Welt wird der Herr, als zu der Matth.
Endzeit, alle Angerniß aus seinem
Reiche sammeln, und die da Unrecht
thun, und sie in den Feuerofen werfen.
Da uns aber die Zeit, wenn das Ende
aller Dinge da seyn wird, unbekannt
bleibt, so läßt sich auch von der ei-
gentlichen Zeit der Zukunft Jesu
nichts sagen, und es ist als eine rühm-
liche Unwissenheit anzusehen, wenn
man man dasjenige nicht einmal wis-
sen will, was der himmlische Vater
seiner Macht alleine vorbehalten hat.
Christen gebühret es indessen, sich alle
Tage und Stunden bereit zu halten,
auf die Zukunft des Richters, wo
nicht

nicht zum allgemeinen Weltgerichte,
doch wenigstens zu dem besondern,
welches ihnen in der Stunde bevor-
stehet, da sie die irrdische Hütte dieses
Leibes ablegen müssen. Sie haben
wichtige Ursachen, sich stündlich ja
augenblicklich jener Worte Jacobi zu
e. s. 9. erinnern: Siehe, der Richter ist vor
der Thür! denn, gar bald und un-
vermuthet, kann ihnen der HERR
über Leben und Tod zurufen: diese
Nacht wird man deine Seele von dir
fordern! welcher Befehl sodann mit
einem andern ganz genau verbunden
ist: Thue Rechnung von deinem Haus-
halten! darum, so wachet nun, denn ihr
wisset weder Zeit noch Stunde, in wel-
cher euer JESUS kommen wird! Wir
haben nun, meine Freunde, von der
wichtigen Warheit geredet, daß JES-
sus Christus denen Menschen ihre
Werke vergelten, und ihnen an jenem
Tage, den Lohn ihrer Arbeit geben
werde. Je wichtiger eine Warheit
an ihr selbst ist, je mehr sollen wir
denn auch bemühet seyn, daß sie uns
eine Warheit zur Gottseligkeit werden
möge. Lasset uns daher in dem

Zwey-

Zweyten Theil

erwegen, was die Menschen von der abgehandelten Warheit vor einen heilsamen Gebrauch zu machen haben! Der Sohn Gottes unterrichtet uns davon in den Worten: Wer böse ist, der sey immerhin böse, und wer unrein ist, der sey immerhin unrein. Aber, wer fromm ist, der sey immerhin fromm, und wer heilig ist, der sey immerhin heilig! Alle Menschen in der Welt werden nach diesen Worten in Böse und Unreine, und in Fromme und Heilige eingetheilet, und selbst an jenem Tage der Vergeltung wird kein anderer Unterscheid als dieser unter den Menschen statt finden. Denn, wenn nun des Menschen Sohn erscheinen wird in seiner grossen Herrlichkeit, so wird er die vor seinem Stuhl versammlete Völker von einander scheiden, wie ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, so daß die Frommen zur rechten, die Gottlosen aber zur linken Hand unsers verherrlichten Erlösers sollen dargestellet werden. Beyde Arten der Menschen sind nun verbunden

Matth.
25, 31.
32.

den von der Warheit, daß IEsus ihre Werke vergelten werde, einen heilsamen Gebrauch zu machen, und zwar dergestalt, daß die Gottlosen sie zu ihrer ernstlichen Sinnesänderung und Bekehrung, die Frommen aber zur Beständigkeit in der erlangten Gnade, und zum Wachsthum in der Heiligung anzuwenden haben.

Jene, oder die Gottlosen, fordert der Sohn OTtes zu einer ernstlichen Sinnesänderung auf, indem er ihnen zuruft: Wer böse ist, der sey immerhin böse, und wer unrein ist, der sey immerhin unrein! Nach dem äusserlichen Laut der Worte zu urtheilen, sollte man zwar nicht leicht gedenken, daß darinnen eine ernstliche Ermahnung zur Lebensbesserung an die Sünder enthalten wäre. Vielmehr scheinet es ihnen nicht nur erlaubt, sondern gar befohlen zu seyn, daß sie nur in ihrem bösen Wesen und in ihrer sündlichen Unreinigkeit fortfahren sollten. Und wer weiß, wie oft es dem Satan schon gelungen ist, durch einen unrechten Verstand und übeln Ge-

Gebrauch dieser Worte, seine Kinder des Unglaubens noch mehr zu verblenden, sie in seinen Stricken noch tiefer zu verwickeln, und in ihrer Bosheit zu bestärken! Allein, wenn wir diese Worte nach ihrem Zusammenhang genauer ansehen, so werden wir auf das deutlichste wahrnehmen, daß darinnen eine sehr nachdrückliche Ermahnung zur Enthaltung vom Bösen, und zur Ausübung des Guten, an die Sünder enthalten sey. Erinnert euch nur, geliebten Freunde, daß es der Sohn OTtes selbst sey, der diese Worte redet. Der JESUS, in dessen Munde niemals ein Betrug erfunden worden, sondern aus dessen Worten und Werken allemal die vollkommenste Heiligkeit, Unschuld und Unsträflichkeit hervor geleuchtet hat, der bedient sich der Anrede an die Sünder: Wer böse ist, der sey immerhin böse! Wird sich nun wol jemand, der nur einen Funken der Ehrerbietigkeit gegen seinem Erlöser im Herzen hat, bereden können, daß in diesen Worten ein Befehl enthalten sey, wo-
C durch

durch es JESUS verlangte, die Menschen sollen gottlos seyn? Würde man dadurch seine Heiligkeit nicht verleugnen, und seine Gottheit selbst antasten? Unser JESUS kann es niemand heissen, daß er gottlos seyn solle. Denn, wir haben an ihm, einen solchen Gott und Herrn, welchen gottlos Wesen nicht gefällt, und wer böse ist, bleibt nicht vor ihm. Er liebet die Gerechtigkeit, und hasset gottlos Wesen; Wie könnte er denn selbst den Befehl ertheilen, daß der Böse in seiner Bosheit, und der Unreine in seiner Unreinigkeit beharren sollte? Eben so wenig aber dürfen wir die Worte: Wer böse ist, der sey immerhin böse! als Erlaubnißworte ansehen, durch welchen es denen Sündern zum wenigsten frey gestellet würde, daß sie nur sicher und getrost auf den Wegen der Ungerechtigkeit fortgehen möchten. Wer einem andern mit ausdrücklichen Worten die Erlaubniß giebet zu sündigen, der wird sich ohnfehlbar, durch solche Erlaubniß fremder Sünden theilhaftig machen. Wie abscheulich aber würde

de auch dieser Gedanke seyn, wenn ihn
jemand von dem allerheiligsten Sohn
Gottes hegen sollte? So wie er es
niemand heissen kann, daß er sündi-
gen solle, so kann er es auch niman-
den erlauben, daß er sündigen möge.
Vielleicht gereicht es zur bessern Ein-
sicht in den Sinn der Worte JESU,
wenn wir uns dabei einer andern
Stelle der heiligen Schrift erinnern,
die auf eine gleiche Weise, als unsere
gegenwärtige Rede des Sohnes GÖT-
tes, muß erklärt werden. Wenn
jemand von des weisen Königes Sa-
lomo bekannter Ermunterung zur
Freudigkeit, nur zum erstenmal so
viel hören sollte: Freue dich, Jüngling, Pred.
in deiner Jugend, und laß dein Herz
guter Dinge seyn in deiner Jugend; thue,
was deinem Herzen gelüstet und deinen
Augen gefällt! so könnte es leicht ge-
schehen, daß er dabei auf die Gedan-
ken geriethe, Salomo erlaube einem
Jüngling alle ungemessene Freyheit
und Frechheit, wozu er nach den ver-
derbten Lüsten seines bösen Herzens
Belieben trüge. Allein, wird auch

C 2

je

jemand wol so unverständig seyn, daß er diesen Worten einen solchen Sinn beylegen sollte, wenn er zugleich auf das folgende siehet: Aber wisse, daß dich GOTT um dis alles wird vor Gericht führen! Wer siehet nicht, daß durch diesen Zusatz, ein Jüngling auf das nachdrücklichste ermahnet werde, seine Lustbarkeit und Ergötzungen der gestalt einzurichten, daß sie mit der Furcht des HERRN bestehen können, und er sie vor dem gestrengen Gerichte Gottes verantworten möge? Das Andenken dieses künftigen Gerichts, vor welchem er von seinen Handlungen Rechenschaft zu geben hat, soll ihn lehren seine ausschweifende Luste zurück zu halten, sich selbst wohl zu regieren, und seinen Weg vor den Augen des HERRN unsträflich zu gehen. Eine gleiche Bewandtniß hat es denn mit der Anrede des Sohnes GOTTES an die Sünder: Wer böse ist, der sei immerhin böse! Allein genommen, und ausser ihrem Zusammenhang, möchten sie wol als Befehls- oder Erlaub-

laubnißworte angesehen werden; aber
nimmermehr kann man ihnen solchen
Sinn beylegen, wenn man auf die
übrigen Worte zugleich siehet, mit
denen sie in einer genauen Verbindung
stehen: Wer böse ist, der sey immerhin
böse! Denn, siehe, ich komme bald, und
mein Lohn mit mir! In dieser Verbin-
dung ist es unleugbar, daß die Worte
unsers HERRN, als Warnungss
und Ermahnungsworte müssen angese-
hen werden, deren Inhalt kein ande-
rer, als dieser seyn kann: „Wer böse
„sehn will, wie er bisher gewesen ist,
„der erfülle das Maß seiner Bosheit,
„er bleibe noch fernerhin böse, auf seine
„Gefahr und Verantwortung! Wer
„unrein ist, und, aller Warnung und
„Ermahnung ungeachtet, sich aus
„dem Sündenschlamm nicht will er-
„retten, und von seiner Unreinigkeit
„sich nicht will abwaschen lassen, der
„beharre denn noch fernerhin in sei-
„ner Unreinigkeit! Aber, er soll auch
„wissen, daß ihn GOTT um dis al-
„les werde vor Gericht führen, er soll
„wissen, daß er sich den Zorn Göt-
tes

„tes häuse, auf jenen Tag der Ver-
geltung, da ich kommen werde, und
„mein Lohn mit mir, zu geben einem
„jeglichen, wie seine Werke seyn wer-
„den!“ Wer jemanden mit ernstlicher
Vorstellung einer gewiß zu fürchten-
den Strafe seiner Gottlosigkeit, war-
net und drohet, der ermahnet ihn
eben dadurch, daß er von den Wegen
seiner Bosheit abtreten, und einen
bessern Wandel suchen solle. Stellet
euch einen liebreichen und zärtlich ge-
sinnten Vater vor, der sich denen
wilden Ausschweifungen, eines aus
der Art geschlagenen Kindes, ohnge-
fehr mit diesen Worten widersehen
würde: Fahre nur so fort, ungera-
thener Sohn, beharre nur auf dem
Wege der Laster, den du betreten hast,
so wird dein Unglück gewiß seyn, und
dein Verderben wird dir auf den Fuß
nachfolgen! Werdet ihr wol leugnen
können, daß in dieser Anrede zugleich
eine nachdrückliche Ermahnung zur
ernsten Lebensbesserung enthalten sei?
Eben dieses ist nun aber das Bild, un-
ter welchem sich JESUS, der Sohn
GOT-

OTTES, mit seiner Anrede denen
Sündern vor Augen stelle. Hält er
ihnen die unausbleibliche Belohnung
ihrer bösen Werke vor, so fordert er
sie eben durch solche Erinnerung an
dem Tage seiner Zukunft und Vergel-
tung, zu einer ernstlichen Besserung
und Bekehrung auf; er ermahnet
sie, daß sie durch eine ungeheuchelte
Sinnesänderung, dem zukünftigen
Zorn sollen zu entfliehen suchen; er
tritt ihnen dadurch ans Herz, und
ruft ihnen zu: Waschet euch, reini- Jes. 1,
get euch, thut euer böses Wesen von 16. 17.
meinen Augen. Lasset ab vom Bösen,
lernet Gutes thun! Glückseliger Sün-
der, der durch eine so treue Ermahnung
JESU Christi sich bewegen läßt, auf-
zustehen vom Schlaf der Sünden
und der Sicherheit, und bald den seli-
gen Anfang macht, zum Wohlgefal-
ten des HERREN, in einem neuen
Leben zu wandeln! Unter dieser Be-
dingung, soll aller seiner vorigen Un-
gerechtigkeit nicht mehr gedacht wer-
den, und er wird nicht zu schanden
werden an dem Tage der Zukunft
C 4 JESU

JESU CHRISTI, da er herrlich erscheinen wird, und wunderbar mit allen Heiligen!

Was den andern Theil der Menschen, nemlich die Frommen anlanget, so haben diese die Wahrheit von der allgemeinen Vergeltung der menschlichen Handlungen anzuwenden zur Beständigkeit in der erlangten Gnade und zum Wachsthum in der Heiligung. Wer fromm ist, rufet ihnen der Sohn Gottes zu, der sey immerhin fromm, und wer heilig ist, der sey immerhin heilig! Eigentlich heisset es: Wer gerecht ist, der sey noch fernerhin gerecht, und wer heilig ist, der werde noch fernerhin geheiligt! Hier ist denn ein garnstlicher Befehl unsers Erlösers enthalten, daß diejenigen Seelen, welchen einmal in der Ordnung einer wahren Sinnesänderung, seine durch den Glauben ergriffene Gerechtigkeit, zugeeignet worden, in diesem seligen Stande der Rechtfertigung und der Gnaden unverrückt beharren, und in der Heiligung immer zunehmen sollen.

len. Es soll ihnen nicht genug seyn, daß sie nur einen guten Anfang machen, die erlangte Gerechtigkeit des Glaubens durch ein gerechtes, heiliges Leben zu erweisen, sondern sie sollen immer weiter fortgehen, auf dem Wege der Gerechtigkeit des Lebens und der Heiligung, und aller Fleiß und Eifer soll dahin gerichtet seyn, daß sie den Glauben und ein gut Gewissen bewahren, bis sie den Lauf und den Kampf, zu welchem sie verordnet sind, vollendet haben. Die Belohnung ist vortrefflich, womit unser Iesus eine solche Beständigkeit in der erlangten Gnade, und eine solche treue Bemühung um das Wachsthum in der Heiligung, zu krönen verheissen hat. Wer da beharret, spricht er, bis ans Ende, Matth. 10, 22. der wird selig werden. Dieses Kleinod einer ewigen und unaussprechlich grossen Seligkeit ist es werth, daß alle, so durch den Glauben sind gerecht worden, mit jenem wohlgeprüften Knechte Gottes die standhafte Entschließung fassen: Bis daß mein Ende kommt, will Hiob. 27, 5. ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit!

C 5

keit! Jene glänzende Krone der Herrlichkeit verdienet es, daß sich alle, die damit vor dem Thron des Lammes zu prangen wünschen, mit doppelten Eifer bemühen, sich von aller Besleckung des Fleisches und des Geistes zu reinigen, und fortzufahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes, damit solchergestalt ihr innerlicher Mensch von Tage zu Tage erneuret, und Gott gedienet werde in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist, und sie endlich ohne Tadel und unsträflich seyn mögen, an dem grossen Tage der allgemeinen Vergeltung unsers Herrn Jesu Christi.

* * *

Söchte ich doch, geliebten Zuhörer, die erwünschte Ueberzeugung haben, daß ihr insgesamt unter diejenigen zu zählen waret, denen der Sohn Gottes zuruft; Wer fromm ist, der sey immerhin fromm, und wer heilig ist, der sey immerhin heilig!
O!

O, wie erquickend würde euch sodann
seine Verheissung seyn: Siehe, ich
komme bald, und mein Lohn mit mir!
Ach! aber die unter den meisten herr-
schende Laster, bey denen man gleich-
wol kein Bedenken trägt, sich einmal
nach dem andern bey der Gnadentafel
des HErrn JESU einzufinden, und
sein Gedächtnismahl zu geniessen, die
nöthigen mich, den größten Theil un-
ter euch, voller Wehmuth anzureden:
Gehet doch in euer Herz, ihr Uebertres-
ter, und bedenket, der Richter stehe
vor der Thür, er komme bald, und sein
Lohn mit ihm, und seine Vergeltung
vor ihm! Fraget euch doch selbst, ihr
Sünder im Volk, welches wol der
Lohn eurer Ungerechtigkeit seyn wer-
de, wenn nun der HErr JESUS und
sein Zorn vom Himmel so herrlich
wird offenbaret werden über alles
gottlose und ungerechte Wesen der
Menschen? Wie wird JESUS so man-
che Verächter seines heiligen Wortes
lohnen, die es nicht nur zum östern
zu einem Vorwurf ihres ungöttlichen
Scherzes machen, sondern auch der
öffent-

öffentlichen Verkündigung desselben vielleicht nicht eher bewohnen, als bis sie mit unreinen Lippen und Herzen, das heilige Abendmahl empfangen wollen. Wird es nicht recht seyn bey dem Sohne Gottes, daß er sie wieder verachte, nachdem sie ihn schändlich verachtet haben? Ja, wahrlich! ich fürchte, das Wort, welches Iesus geredet, und ihnen verkündigt hat, das sie aber verworfen haben, das werde sie richten am jüngsten Tage! Haben sie an dem Ruhetage des Herrn vor die Ruhe ihrer Seelen nicht gesorgt, sondern vielmehr ihre Ruhe und Ergösung in solchen eitlen, strafbaren und sündlichen Dingen gesucht, in welchen doch nimmermehr eine wahre Ruhe und Vergnigung zu finden ist, so werden sie auch keine Ruhe haben in der Ewigkeit, sondern werden gequälet werden Tag und Nacht. Welchen Lohn werden so manche Flucher und Lästerer empfangen, wenn sie nun werden Rechenschaft geben müssen, von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet ha-

haben? Sie haben den Fluch verlangt, so wird er auch über sie kommen, sie haben des Segens nicht gewollt, so wird er auch ferne von ihnen bleiben. Alle Strafen Gottes, die sie zum öftern mit unerhörter Vermessenheit wider sich heraus gefordert haben, werden von dem Stuhl des Richters, als ein voller Strohm, über sie ausgeschüttet werden, und der Herr wird ps. 11, regnen lassen Blitz, Feuer und Schwefel, s. 6. und ihnen ein Wetter zum Lohn geben, darum, daß seine Seele hasset den Gottlosen, und die, so gerne freveln. Jene Unmäßige und Trunkenbolde, die es vor eine Ehre halten, wenn sie Helden in der Völleren abgeben, welchen Lohn werden sie aus den Händen des verherrlichten Richters zu erwarten haben? Ach! ihr Lohn wird erschrecklich seyn, und sie werden sauffen müssen aus dem Becher, der voll eingeschenket ist mit starkem Weine des grimmigen Zornes Gottes! Jene gewinnſüchtige Spieler, die nicht sowol zu einer gemäßigten Ergözung ihres Gemüthes spielen, (mit welchem Vorwand

wand sie insgemein ihre Spielsucht zu
beschönigen wissen,) als vielmehr nur
darauf lauren, wie sie des Nächsten
Geld und Gut, zwar mit dem größe-
sten Unrecht, jedendnoch mit einem
Schein des Rechtens an sich bringen,
welchen Lohn werden sie zu erwarten
haben? Ach! einen fläglichen Lohn
der Ungerechtigkeit. Denn, sie wer-
den erfahren müssen, daß sie nicht nur
die edle Zeit, die sie hätten auskauffen
sollen, sondern auch ihre Seele, ihre
Seligkeit, ihr Alles verspielt haben!
Liebhaber der Wollust, welches wird
eure Vergeltung seyn, wenn nun der
Herr Jesus kommen wird, und
sein Lohn mit ihm? Eure Freude wird
in Traurigkeit verkehret werden.
Eure zeitliche Ergötzung der Sünde,
euer Jauchzen, Tanzen und Sprin-
gen, womit ihr oft den Tag des
Herrn selbst entheiligt, wird in
lauter Angst und Wehklagen verwan-
delt werden, und ihr werdet vor Her-
zeleid schreien, und vor Jammer
heulen müssen. Unzüchtige, Unbarm-
herzige, Ungerechte, was habet ihr
zu

zu hoffen, oder vielmehr zu fürchten, wenn nun J̄esus, der von euch verworfene J̄esus, erscheinen wird, und sein Lohn mit ihm? Habet ihr gesäet auf den Acker der Ungerechtigkeit, so werdet ihr sie auch erndten siebenfältig; es wird ein unbarmherziges Gericht über euch ergehen, weil ihr nicht Barmherzigkeit geübet habt, und das unreine Feuer eurer brennenden Lüste, wird in den gräßlichen Flammen des ewigen Feuers, abgeführt werden! Wie ist euch zu muthe, ihr frechen Sünder unter diesem Haufen, denen das Gewissen mit hundert Stimmen entgegen ruft: Du bist der Mann des Todes! Kommt euch denn nicht Zittern und Grauen an, über den Zuruf des Sohnes Gottes: Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir! Entsezt ihr euch nicht, wenn ihr bedenket, was vor eine Belohnung euren ungöttlichen Werken, in die unselige Ewigkeit nachfolgen wird? erschrecket ihr nicht vor dem Rauch jener Quaal, der da aufsteigen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit? O, daß ihr

ihr davor in der Zeit der Gnaden
erschrecken möchtet, damit ihr nicht
erschrecken dürset an dem Tage des
Zorns und der Rache GÖTTEs!
Wie lange bedenket ihr euch noch,
ehe ihr euch aufmacht, die Gnade
und Erbarmung eures beleidigten
Richters anzuflehen? Wie lange wol-
let ihr warten, ehe ihr durch eine
ungeheuchelte Sinnesänderung, euch
zum HERRN bekehret? Soll es da-
mit Anstand haben, bis die höllischen
Flammen über euer Haupt zusam-
men schlagen? Wollet ihr verziehen,
bis der Anblick des schrecklichen Rich-
terstuhls euch den ängstlichsten, aber
ganz vergeblichen Seufzer auspressen
wird: O ihr Berge fallet über uns, und
ihr Hügel bedecket uns! Ach ihr Sünder,
zu jener Zeit der Heimsuchung
und der Vergeltung, wird keine Zeit
mehr seyn, eure Seelen zu erretten!
Eilet demnach, wenn ihr jenem Ge-
richt entfliehen wollet, eilet zu Jesu
Christo, eurem Mittler, der vor
der ganzen Welt, und also auch vor
eure Sünde die Versöhnung worden
ist!

dereinsten ein Vergelt, der menschl. Handl. seyn werde. 49

ist! Ergreiffet dessen kostbares Versöhnungsblut, mit einem bussfertigen Herzen, mit gläubigen Vertrauen, und mit kindlicher Zuversicht! Lasset euch dadurch reinigen von euren Sünden, und losmachen von dem bösen Gewissen, damit es auch von euch heissen möge: Solche sind euer etliche gewesen, ^{1 Cor. 6,} aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd ges ^{11.} Heiligt, ihr seyd gerecht worden durch den Nahmen des HERRN IESU, und durch den Geist unsers Gottes.

Ihr Seelen, die ihr das Siegel der Kindschaft GOTTES führet, die ihr bis hieher in der erlangten Gnade beständig geblieben seind, und der Heiligung in der Kraft des Geistes und in der Furcht Gottes, nachgejaget habt, ihr seind es, die ihr Freudigkeit haben kennet, an dem Tage der Zukunft des HERRN, so ihr anders in dem rechtschaffenen Wesen, das in CHRISTO ist, bis an das Ende beharret. Wenn euer IESUS

D

sus

sus kommen wird, und sein Lohn mit ihm, so könnet ihr mit getrostem, und in dem HERRN erfreuten Muth, eure Häupter aufheben, darum, daß sich eure völlige Erlösung nahet. Der Tag seiner Erscheinung, der den Bösen und Unreinen ein Tag der Rache, der Angst und des Schreckens sehn wird, der ist vor euch, ein Tag der Ruhe, der Freude und der Erquickung vor dem Angesichte des HERRN. Beharret nur fernerhin in der erlangten Gnade der Rechtserfügung, und bekleidet euch immerdar eines solchen Wandels, der den Erlöseten des HERRN und denen

^a Joh. 8. Heiligen Gottes gebühret! Sehet euch wohl vor, daß ihr nicht wieder verlöhret, was ihr erarbeitet habt, damit ihr an dem Abend der Welt, wenn jener grosse Tag der Vergeltung hereinbrechen wird, einen vollen Lohn eurer Arbeit empfahen möget! Ja,

^a Cor. 15, 58. meine lieben Brüder, stehet fest und unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werke des HERRN, sintelal
ihr

dereinsten ein Vergelt. aller menschl. Handl. seyn werde. 52

ihr wisset, daß eure Arbeit in dem
HERRN nicht wird vergeblich seyn.
O wie groß wird alsdenn euer Lohn
im Himmel, und wie herrlich wird
eure Vergeltung seyn, wenn euch
euer Glaube, eure Liebe, eure Ge-
duld und alle eure Werke, die in
dem HERRN gethan sind, in die
selige Ewigkeit nachfolgen werden!
Wie werdet ihr so herrlich geschmii-
cket seyn, mit der Krone der Ehren
und Herrlichkeit, welche JESUS
der gerechte Richter, euch und allen
denen geben wird, die seine Erschei-
nung lieb haben! Wird das nicht
Freude seyn, wenn nun JESUS,
der verherrlichte Heyland, euch in
dem Angesichte aller Heiligen Engel
vor die Seinen erklären, und euch
mit der huldreichen Benennung der
Gesegneten seines Vaters zur Besitz-
nehmung seines Reichs der Herrlich-
keit, einladen wird? Wird das nicht
Freude seyn, wenn ihr zu der Ge-
meinde so vieler tausend heiligen En-
gel, und zu der seligen Gesellschaft al-

D 2 ler

ler vollendeten Gerechten kommen
werdet? Wird das nicht Freude seyn,
wenn nun JESUS seine theure
Verheissung an euch erfüllen wird:
Off. Joh. Sey getreu bis in den Tod, so will ich
e, 10. dir die Crone des Lebens geben!

Wird das nicht Freude seyn,
Was unaussprechlich, hören,
Des Höchsten Lob vermehren,
Die Engel stimmen ein,
Wenn sie mit süßen Klingen
Ihr dreymal Heilig singen!
Ja, dort wird Freude seyn!

Nun, meine Wertheisten! es
spricht, der solches zeuget: Ja, ich
komme bald! und wer es höret, der
spreche: Amen. Ja, komm Herr
JESU! komm du schöne Freuden-
crone,

dereinsten ein Vergelt, der menschl. Handl. seyn werde. 53

erone, bleib nicht lange, deiner wart
ich mit Verlangen. Amen!

* * *

HERR JESU Christe, der du von deinem himmlischen Vater verordnet bist, ein Richter der Lebendigen und der Todten, laß uns doch das Andenken jenes grossen Tages, an welchem du mit deinem Lohn erscheinen wirst, beständig vor Augen schweben, und uns kräftig dadurch erwecket werden, vor deinem Angesicht also zu wandeln, daß wir insgesamt mit Freuden für deinem Richterstuhl erscheinen, und als die Geseignete deines Vaters, mit der Crone der Ehren und Herrlichkeit geschmücket werden mögen! Segne zu diesem Endzweck

54 Den heilsamen Gebrauch der wicht. Wahrheit, daß J. C.
zweck die Wahrheiten, so iho in sei-
nem Nahmen verkündiget sind, an
unsern Seelen, um deines ewig
geltenden Verdienstes
willen. Amen!

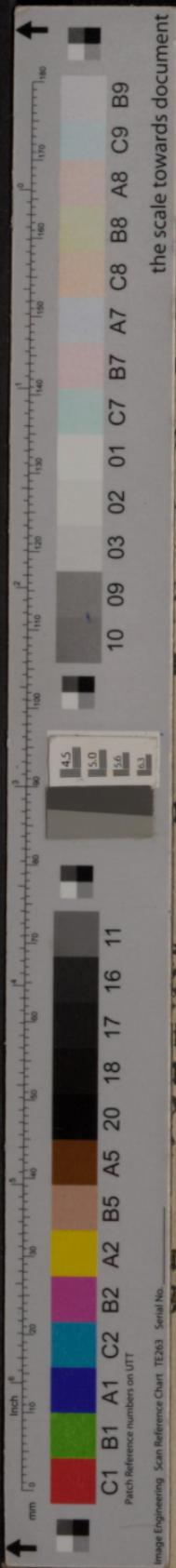




Universitäts
Bibliothek
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1750227274/phys_0066](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1750227274/phys_0066)

DFG



er menschl. Handl. seyn werde. 52

Ire Arbeit in dem
ird vergeblich seyn.
alsdenn euer Lohn
wie herrlich wird
seyn, wenn euch
Liebe, eure Ge-
ze Werke, die in
than sind, in die
ichfolgen werden!
herrlich geschmüs-
Crone der Ehren
welche JESUS
r, euch und allen
die seine Erschei-
Wird das nicht
nun JESUS,
Deyland, euch in
er Heiligen Engel
flären, und euch
Benennung der
Vaters zur Besitz-
ichs der Herrlich-
? Wird das nicht
ihr zu der Ge-
send heiligen En-
gen Gesellschaft al-
ler